

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Montag, 20. September 1943

Nummer 220

Der Feind muß Italien-Front umgruppieren

Das Gesetz des Handelns bei den Deutschen - Die USA-Truppen vor neuen verlustreichen Kämpfen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 20. September. Durch die Enthüllungen über die verästelten Abmachungen zwischen der italienischen Generalstabschef und den Anglo-Amerikanern und durch die sich verabsäuernde anstehenden militärischen Ereignisse ist nun erwiesen, daß der größte Teil der in Italien kämpfenden deutschen Truppen in den Zusammenbruch der italienischen Wehrmacht mit einbezogen werden sollte. Zu diesem Zweck veranlaßt die Verräter, die deutsche Truppenführung zu veranlassen, möglichst viele deutsche Verbände nach Süditalien zu werfen, während sich die Italiener mehr nach Mittelitalien zurückziehen und dort die Landung der Anglo-Amerikaner abwarten wollten. So betrauert, wird die strategisch sonst nicht recht verständliche Landung der 5 amerikanischen Armee und einiger britischer Divisionen bei Salerno erst begründet. Der Feind erwartete hier lediglich italienische Übergebefehlsmannschaften anzutreffen, innerhalb weniger Tage sämtliche in Süditalien stehenden deutschen Truppen abzuschneiden und gemeinsam mit der von Süden her vorrückenden 8. britischen Armee vernichten zu können. Es sollte logischerweise das Gesicht der Verräter an die Anglo-Amerikaner darstellen, wenn es gelang, damit ein gewaltiges Loch in die südliche Mauer der Festung Europa zu reißen.

Zur Abwehr dieser Pläne war einmal notwendig, die verästelten Teile der italienischen Wehrmacht schnell und sicher unschädlich zu machen und dann die feindlichen Verbände bei Salerno so lange zu lokalisieren, bis die im Süden stehenden Truppen und ihr Material hinter die eigenen Linien in Sicherheit gebracht werden konnten. Dafür konnten nur verhältnismäßig kleine deutsche Truppenkontingente bereitgestellt werden. Dennoch wurden die beiden Aufgaben in bewundernswürdiger Weise gelöst. Bei Salerno wurde der erheblich härtere und von schwerer Schiffsartillerie unterstützte Feind sogar nicht nur aufgehalten, sondern in verschiedenen Geschichten immer wieder zurückgeworfen, wobei er Verluste erlitt, die gleichbedeutend mit der Vernichtung des eigentlichen Landungsstoffs sind. Wenn General Clark rund 15 000 Mann und das dazu gehörige Material einbrachte, dann ist das bei der geringen örtlichen Ausdehnung der

Kämpfe und der kleinen Zahl der dort vorhandenen gewesenen deutschen Verteidiger eine Niederlage von ungewöhnlichem Ausmaß. Jetzt haben sich die deutschen Truppen vom Feind abgezogen und eine kürzere Verteidigungslinie bezogen. Offenbar liegt es nicht in der Absicht der deutschen Truppenführung, solche italienischen Gebiete zu verteidigen, die aus geographischen Gründen als außerhalb der Festung Europa liegend bezeichnet werden müssen. Gegen die letzten Verteidigungslinien muß der Feind sich erst wieder umgruppieren, mit der Gewißheit, neuen schweren und sehr verlustreichen Kämpfen entgegenzutreten und ohne jede Aussicht, irgendeine operative Entscheidung zu seinen Gunsten herbeizuführen zu können.

Nervenkrieg gegen die Schweiz

Dr. Bern, 20. September. Ein plumper britischer Versuch, die Schweiz in ihre „Nervenkriegs“-Offensive einzubeziehen, ist fehlgeschlagen. Der englische Nachrichtenbericht hat, wie die hiesige Presse berichtet, behauptet, Deutschland hätte von der Schweiz verlangt, die Gottard- und Simplon-Linie zu militärischen Zwecken benützen zu dürfen. Schon wenige Stunden später wurde von der Schweizer Delegation-Agenter kategorisch berichtet, diese vom Ausland verbreiteten Nachrichten entbehren jeglicher Grundlage. Ein Bericht der „Gazette de Lausanne“ aus Bern unterstreicht dieses Dementi mit den Worten: „Wie ist unter irgendeiner Form ein solches oder auch nur an nähernd ähnliches Verlangen an die Schweizer Regierung gerichtet worden.“

Schwere Kämpfe im Mittelabschnitt der Ostfront

Der englisch-amerikanische Operationsplan in Italien restlos gescheitert

Führerhauptquartier, 19. September. Im Südabschnitt der Ostfront verlaufen die eigenen Bewegungen planmäßig. Der stark nachrückende Feind wurde abgewiesen. Im mittleren Frontabschnitt sind im Raum westlich Veluzja und südlich Veluzj anhaltend schwere Kämpfe im Gange, Angriffe starker feindlicher Kräfte werden verschlagen. An der übrigen Ostfront werden bis auf lebhafteste örtliche Kampfaktivität am Anbanbrückenkopf und beständige, aber erfolglose Angriffe der Sowjets südlich des Ladogasees keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet. Die im Raum von Salerno seit zwei Wochen anhaltenden schweren Kämpfe haben den britisch-nordamerikanischen Landungsstruppen nicht den erwarteten operativen Erfolg gebracht. Es gelang ihnen nicht, die in Süditalien befindlichen deutschen Divisionen abzuschneiden. Gegen zahlenmäßig weit überlegene Kräfte

haben unsere Truppen jede Ausweitung des feindlichen Landekopfes verhindert. Im Gegenangriff wurde der Feind trotz starken Feuers der Schiffsgeschütze auf einen engen Küstenstreifen zurückgedrängt. Er erlitt dabei schwere Verluste. Dadurch ist es gelungen, die aus Kalabrien und Apulien nach reiflicher Festlegung aller wichtigen Anlagen zurückgezogenen eigenen Truppen mit den Divisionen im Raum von Salerno zu vereinen. Der auf dem Verräter Vagoglio aufgebauten britisch-amerikanischen Operationsplan ist damit restlos gescheitert. Die energische deutsche Führung und die beispielhafte Haltung der Truppe, die trotz starker feindlicher Überlegenheit an Luft- und Seestreitkräften dem Ansturm von acht Infanterie- und zwei Panzerdivisionen standhielt, haben diesen großen Abwehrerfolg ermöglicht. Nach den bisher vorliegenden noch unvollständigen Meldungen verlor der Feind mehr als 10 000 Mann an Toten und Verwundeten sowie 4429 Gefangene, 163 Panzer, 54 Geschütze, 62 Granat- und Raketenwerfer sowie zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen und ungezähltes Kriegsgerät wurden vernichtet oder erbeutet.

Im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte versenkten Luftwaffe und Kriegsmarine in der Zeit vom 8. bis 17. September drei Kreuzer, zwei Zerstörer, ein Torpedoboot, 15 Landungsboote und 9 Transporter mit 58 000 Mann. Ferner wurden zwei Kreuzer, drei Zerstörer, ein Landungsboot, ein Großkanonen- und sieben Transporter mit rund 35 000 Mann, so schwer getroffen, daß mit ihrer Vernichtung zu rechnen ist. Neben einigen weiteren Kriegsschiffen wurden 125 Transporter und 2000 Landungsschiffe mit rund 600 000 Mann, neun Landungsboote und ein Bewacher durch Treffer beschädigt. Auch am gestrigen Tage wurde im Raum von Salerno und südlich erwidert gekämpft. Nach der Vereinigung aller in Süditalien stehenden deutschen Verbände haben sich unsere Truppen planmäßig vom Feind gelöst und eine kürzere Widerstandslinie bezogen. Ein deutsches Unterseeboot versenkte in der Nacht von Salerno ein englisches Zerstörer der Servis-Klasse und beschädigte einen großen Kanonenboot durch Torpedotreffer schwer. Verbände der Luftwaffe beschädigten durch Bombenwurf einen Zerstörer und eine Anzahl Schiffe der feindlichen Transportflotte erheblich. Elf Flugzeuge wurden über dem Kampfraum abgeschossen.

Deutsche Fernkampfflugzeuge schossen am gestrigen Tage über dem Atlantik einen viermotorigen Bomber und einen großen Lastensegler ab, der sich im Schleppl einer viermotorigen Flugzeuges befand. Wenige feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht über dem Reichsgebiet planlos einige Bomben, die nur geringe Schäden verursachten.

Churchill vom Befehlsempfang zurück

Er sucht eine „amerikanisch-englische Staatsbürgerschaft“ zu propagieren

Dr. Bern, 20. September. Nach einer über fünf Wochen dauernden Abwesenheit ist Churchill, wie Reuters berichtet, mit seiner Frau und Tochter wieder aus den Vereinigten Staaten nach England zurückgekehrt. Seit dem 10. August war er von England abwesend. Nach Besprechungen mit Roosevelt in Quebec und einem Besuch Kanadas ließ ihn Roosevelt am 1. September ins Weiße Haus nachkommen. Einen Teil des Inhalts der Besprechungen zwischen Roosevelt und Churchill konnte man aus der letzten Rede Churchills vor einer ame-

rikanischen Universität entnehmen, wo er seine Vereinfachung ausprobiert: England in Zukunft mit dem Schicksal Nordamerikas weitgehend zu verknüpfen. Churchill sucht die englische Öffentlichkeit auf eine gemeinsame „amerikanisch-englische Staatsbürgerschaft“ vorzubereiten, die er als Zukunftsansicht hinstellt. In London war Churchill nicht nur wegen seiner langen Abwesenheit von London, sondern auch wegen des Ausbleibens der am 10. August bei seiner Ankunft in Kanada mit großem Stimmensumpf angeforderten entscheidenden Meldungen stark angegriffen worden.

Der Duce im Führerhauptquartier

Führerhauptquartier, 19. September. Der Duce stattete sofort nach seiner Abreise dem Führer einen mehrtägigen Besuch ab.

Reditisch beim Führer

Führerhauptquartier, 19. September. Der Führer empfing am 18. September in seinem Hauptquartier den verbischen Ministerpräsidenten Generaloberst Milan Reditisch. Vor dem Empfang beim Führer hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop eine längere Unterredung mit dem verbischen Ministerpräsidenten über die Frage der künftigen Gestaltung in Serbien.

Das Schicksal der italienischen Flotte

Von Dr. Hanns H. Reinhardt

den Straßen von La Valetta hat die Bevölkerung die italienischen Seeleute ausgepfiffen, wo sie sich nur an Land zeigten. Die Briten berichteten darüber, ganz tausch und kaum bemüht, die eigene Verachtung zu verbergen.

Um so lärmender begrüßt die englische und amerikanische Presse den Zusammenbruch der italienischen Seemacht und das Einlaufen fahnenflüchtiger Schiffe in die Stützpunkte der Alliierten. Aber die laute Frage, bis zu welchem Grade es sich bei den übernommenen Schiffen um ein jagfähige Kampfkraft handelt, bis zu welchem Grade vor allem der Zuwachs an schweren Einheiten auch ein Gewinn, eine Vermehrung der Kraft bedeutet, ist noch nicht beantwortet. Auch hat sich eine Hoffnung, die man in den Tagen zwischen der Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages und seiner Veröffentlichung in den Kreisen der britischen Admiralität hegte, nicht erfüllt: Es ist nicht gelungen, die vier modernen Schlachtschiffe der „Littorio“-Klasse, die einst das Rückgrat der italienischen Seemacht bildeten, in den Dienst des englischen Seekrieges zu stellen. Von den vier 35 000-Tonnen-Schiffen erreichten nur zwei die schützenden Hafensforts von Malta, „Vittorio Veneto“ und „Stalia“, die frühere „Vittorio“. Auf die beiden anderen Schiffe dieser Klasse, „Impero“ und „Roma“, warten die Briten vergebens. Eines ihrer Flugzeuge, das zu einem Aufklärungsflug im Seegebiet des Westmittellmeeres eingesetzt war, wurde zufällig Augenzeuge des Kampfes, in dessen Verlauf deutsche Luftwaffenstreitkräfte das Schlachtschiff „Roma“ versenkten, das mit einem Verband leichter Seestreitkräfte nach Westen zu entkommen suchte.

Außer den Schiffen der „Vittorio“-Klasse verfügte die Flotte Italiens noch über vier ältere Schlachtschiffe, deren Klasse nach der „Conte di Cavour“ benannt wurde. Diese Schiffe sind in den Jahren 1911 bis 1913 vom Stapel gelaufen oder in Dienst gestellt und wurden in den Jahren 1933 bis 1937 umgebaut und modernisiert. Aus dieser Klasse sind die beiden 23 000-Tonnen-Schiffe „Giulio Cesare“ und „Andrea Doria“ aus ihren Stützpunkten nach Malta geflüchtet. Die „Giulio Cesare“ war eines von den Schiffen, die bei dem Ueberfall britischer Torpedosubmarine auf den Flottenliegeplatz von Taranto schwer getroffen wurden. Die Schiffe der „Cavour“-Klasse hatten im Urteil der britischen Admiralität und Presse eine unterschiedliche Bewertung gefunden. Nach vor wenigen Monaten galt ihre Kampfkraft kaum nennenswert, aber heute, da sie unter den Geschützen von La Valetta an der Boje liegen, hat man in London - wenigstens, was die Presse angeht - sein Urteil wesentlich geändert. Wie aber die britische Flotte den unterschiedlichen Gefechtswert der übernommenen italienischen Kriegsschiffe bewertet, geht aus der Tatsache hervor, daß Admiral Cunningham die beiden „Littorio“-Schlachtschiffe mit einigen italienischen Kreuzern und Zerstörern sofort nach Alexandria verlegt hat, wo sie unter britischer Bewachung einliefern und von dem englischen Befehlshaber im Mittelmeer vereinnahmt wurden. Die alten Schiffe der „Cavour“-Klasse belieh man indessen in La Valetta.

Man darf bei der Beurteilung der neuen strategischen Lage im Mittelmeer, die ja auf die Weltmeere zurückwirken muß, nicht allein die technisch-materielle Seite der Seemacht betrachten. Jedes Schiff ist jenseits von Artilleriebestückung und Maschinenleistung nur soviel wert, wie die Männer, die auf ihm kämpfen sollen und es erst zur Waffe machen. Ob dem menschlichen Strandsgut, das auf den italienischen Kriegsschiffen in die Häfen des Feindes kam, noch eine moralische Kampfkraft innewohnt, wird sich erst zeigen müssen. Es ist kein Zufall, daß der Teil der italienischen Flotte, der kaum ernsthaft im Kampf stand, in der entscheidenden Stunde versagt hat, während solche Befehlsmannschaften, die in langen Jahren des Kampfes die Schwere des Krieges getragen haben, ihren Sinn für Ehre bewahren. So stehen ebenso wie die Kommandanten leichter Einheiten im Mittelmeer vor allem die italienischen U-Boote. Heute des Atlantik-Stützpunktes unerlässlich an der Seite des deutschen Verbündeten. Aus ihren Reihen sind Männer wie der frühere Kommandant des U-Bootes „Barbarigo“ Enzo Grossi heute Führer der italienischen U-Boote im Atlantik, der zwei amerikanische Schlachtschiffe versenkte, und die beiden anderen Ritterkreuzträger der italienischen

Das wirkliche britische Kriegsziel enthüllt

Aufschlußreiche Eingeständnisse einer englischen Zeitschrift

Dr. Bern, 20. September. Die Ziele der britischen Nachkriegspolitik werden sehr offenkundig im Septemberheft der repräsentativsten politischen Zeitschrift Englands, „The Spectator“, dargestellt. Der Leitartikel behandelt Zukunft und Schicksal Europas, das von der offiziellen britischen Politik an Sowjetrußland verkauft worden sei. Er führt u. a. aus: England liebt bereit, den ganzen Osten des Kontinents einschließlich des Baltans zu einem sowjetischen Interessengebiet werden zu lassen. Die Sowjets wollen nicht nur aus Polen, der Tschechoslowakei und Rumänien abhängige Teilstücke der Sowjetunion machen, sie wollen nicht nur die Donaumündung und die Delfelder von Ploesti garantieren, sie wollen auch einen Zugang zum Mittelmeer, vielleicht sogar zur Adria erlangen. Damit werde auch die Türkei isoliert werden und die Vorherrschaft des Kremls über Iran hinaus bis nach Indien eine Tatsache werden.

Der Herausgeber der Zeitschrift sucht diese britische Außenpolitik zu kritisieren, beständig

Der Gauleiter sprach in Stuttgart

Stuttgart, 20. Sept. Zum Höhepunkt entschlossener Ausrichtung auf das große Geheben unserer Zeit gestaltete sich die Großkundgebung der NSDAP des Kreises Stuttgart, an der am Freitagabend in der Lederhalle neben einer großen Besucherzahl auch die höchsten Vertreter von Partei, Wehrmacht und Staat teilnahmen. Nach einleitenden Marschmärgen des Gauamfängers betrat in Begleitung von Kreisleiter Fischer und des Befehlshabers im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Panzertruppen Beiel Gauleiter Reichsstatthalter Murr die Versammlungsstätte, und wiederum war es der Gauleiter, der auch in der Gauhauptstadt wie in so vielen anderen Städten unseres Gaues zur Zeit die Kraft des Glaubens und Willens erneut in allen Herzen aufzurichten und die Aktivierung der Tugenden der nationalsozialistischen Revolution als entscheidende Notwendigkeit forderete. Die revolutionäre Dynamik der Kampfszeit lag über dieser Kundgebung und des stieren wurden die vom festen Vertrauen auf die deutsche Kraft getragenen Ausführungen von der begeisterten Zustimmung der Massen unterbrochen. Kreisleiter Fischer sprach die Eröffnungs- und Schlussworte und aus dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymne war der beselende Strom des Vertrauens hörbar, den die Volksgenossen aus dieser machtvollen Willenskundgebung neu in sich aufgenommen haben.

Neuer Eisenlaubträger

dnb. Führerhauptquartier, 19. September. Als 304. Soldaten-der deutschen Wehrmacht verließ der Führer am 16. September 1943 das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Ulrich Leeemann, Kommandeur einer Sturm-Division.

Mussolini: Italien erkämpft sich eine neue Zukunft

Der Duce sprach zum erstenmal nach seiner Befreiung zum italienischen Volk — Vier Forderungen des Faschismus

Rom, 19. September. Der Duce sprach am Samstagabend über den italienischen Rundfunk zum italienischen Volk. In seiner Ansprache erklärte er u. a.:

Schwarzhemden! Italiener! Italienerinnen! Nach einem langen Stillschweigen vornehmte ihr wiederum meine Stimme. Ich habe einige Zeit gewartet, bevor ich wieder vor euch getreten bin, denn ich brauchte eine Zeitpanne seelischer Zurückgezogenheit, bevor ich wieder vor die Welt trat. Am 25. Juli ereignete sich in meinem wahrlich an Abenteuer reichem Leben das Unglaublichste aller Abenteuer: Die Unterredung mit dem König dauerte 20 Minuten oder sogar weniger. Irgendeine Verständigung war unmöglich, denn er hatte seinen Entschluß schon vorgefaßt. Man hat noch nie gehört, daß man einen Mann wie mich, der seinem König über 20 Jahre in absoluter Treue gedient hat, auf der Treppe des Privatpalastes des Königs verhaften ließ, ihn zum einen Sanitätswagen zu bestiegen unter dem Vorwand, ihn aus einer Verschwörung retten zu wollen, und in rasendem Tempo von einer zur anderen Kaserne

verschleppte. Ich hatte sofort den Eindruck, daß dieser Schritt in Wirklichkeit unsicher war. Dieser Eindruck wurde verstärkt, als ich von Rom nach Ronza verschleppt wurde, und aus meinem Verhaftung wurde Gewißheit, als ich von Ronza zur Insel Maddalena übergeführt wurde, und von Maddalena zum Gran Sasso, wie der festgesetzte Plan, meine Auslieferung an den Feind, vorschlug. Aber in der Nacht vom 11. zum 12. September ließ ich wissen, daß mich die Feinde nicht lebendig in ihre Hände bekommen würden. In der klaren Luft des Gebirges lag eine Stimmung der Erwartung. Es war gegen 14 Uhr, als ich die Fallschirmspringer herunterkommen sah, entschlossen, jeden Widerstand zu brechen. Die Mannschaften, die mich bewachten, sahen das ein und schossen nicht. Das alles spielte sich in fünf Minuten ab. Die Muster, die ganze Unternehmung war ein Meister der Organisation und der Entschlußkraft.

Der König, der sich entlarvt fühlt, aber nicht abgedankt hat, wie der größte Teil der Italiener erwartet hatte, muß unmittelbar zur Verantwortung gezogen werden. Es war seine Dynastie, die während aller Zeitschnitte des Krieges das Zentrum des Defätismus und der antideutschen Propaganda dargestellt hat. Der Vorkämpfer, aber doch manchmal Unvorsichtige, machte sich alle Spekulationen des Feindes zu eigen, während der Erbe des Kommando der Südarmerie übernahm, aber nie auf dem Schlachtfeld erschien. Ich bin überzeugt, daß das Haus Savoyen den Staatsstreich bis in jede Einzelheit ausgearbeitet, vorbereitet und durchgeführt hat, zusammen mit dem Komplizen Badoglio und seinen sämtlichen feigen Generalen und in Verbindung mit manchen verräterischen Angehörigen der faschistischen Partei. Es kann kein Zweifel bestehen, daß man ihn sofort nach meiner Befreiung bevollmächtigt hat, über den Waffenstillstand zu verhandeln. Waffenstillstandsverhandlungen waren schon vor meiner Befreiung eingeleitet. Dabei war es gerade die Dynastie, die ich vor 20 Jahren vor dem Zusammenbruch gerettet habe, die nun eine neue Regierung auf dem alten Statut von 1848 geschaffen hat und eine Freiheit im Zeichen des Ausnahmezustandes und der Spitze der Vajonette.

Was die Waffenstillstandsbedingungen betrifft, die an sich großzügig hätten sein sollen, so waren sie die härtesten, die man sich vorstellen kann. Der König hatte weder gegen diese Bedingungen etwas einzuwenden, noch gegen die vorgesehene Auslieferung meiner Person an den Gegner. Lediglich aus Sorge um seine Krone hat er Italien in Chaos, Schande und Elend gestürzt.

Roosevelt durch USA-Militärs widerlegt

Durch die Terrorangriffe sollte das deutsche Volk demoralisiert werden

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Genf, 20. September. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung des USA-Kongresses richtete Roosevelt eine Botschaft an diesen, die offensichtlich bezweckt, die im Publikum wegen der militärischen und politischen Wendung in Italien entstandene Enttäuschung zu bekämpfen und auf neue schwere Opfer vorzubereiten. Die militärischen Operationen, sagt Roosevelt entschuldigend, brachten gewisse Risiken mit sich, und von Zeit zu Zeit seien gewisse Mißerfolge, die schwere Verluste in sich schlossen, kaum zu vermeiden. Das hätten die letzten Tage in Italien gezeigt, wo die englisch-amerikanischen Streitkräfte sehr schwere Verluste erlitten. Außerdem verbreitete sich Roosevelt dann über seinen Terrorkrieg gegen Deutschland und gegen die besetzten Gebiete. Er hatte die Unvergleichlichkeit zu behaupten, daß die amerikanischen Bomber ausschließlich militärische Ziele angriffen. „Wir müssen uns darüber im klaren sein, daß Briten und Nordamerikaner bei einem einzigen großen Luftangriff auf deutsches Gebiet einen sehr hohen Prozentsatz ihrer Flugzeuge und des fliegenden Personals einbüßen“, so erklärte Roosevelt wörtlich, „Diese Verluste müssen schnellstens ersetzt werden, was bedeutet, daß unsere Produktion ständig erhöht werden muß. Beim Luftangriff auf Brest ist beispielsweise verloren nur 53 viermotorige Flugzeuge und über 500 Mann fliegendes Personal. Das mag manchem als ein katastrophal hoher Aberlaß erscheinen.“

Die schamlose Erklärung Roosevelts, wonach die USA-Militärs nur militärische Ziele angegriffen hätten, wird eindeutig durch Neuierungen amerikanischer Militärs widerlegt, die ausdrücklich erklärten, daß durch die Terrorangriffe das deutsche Volk demoralisiert werden sollte. Die unersöhnliche Feindschaft Roosevelts gegen Deutschland und das gesamte deutsche Volk wird von der Bukarester Zeitung „Viaga“ als Leitgedanke der Kongressbotschaft des USA-Präsidenten bezeichnet. In dem Kampf, den die Vereinigten Staaten und England gegen den sogenannten „Feind Nr. 1“ führen, nicht nur die Deutschland bezeichnen, geht es ihnen nicht um die Vernichtung des Nationalsozialismus, sondern um die Zerschlagung alles dessen, was sie als „preußischen Militarismus“ bezeichnen. Hinter dieser Forderung aber liegt sich nur schwer die Absicht verbergen, einfach all das aus der Welt zu schaffen, was das deutsche Volk an politischen und sozialen Daseinsformen sein eigen nennt.

Eine Kolonne von 100 Kilometer Länge rollt

Der Marsch durchs Gebirge — Millimeter-Arbeit im Apennin

Von Kriegsberichterstatter Walter Enz

rd. PK. Jetzt hat der Fahrer das Wort. Unsere Fahrer kennen Millimeter-Arbeit von Serpentina in Skandinavien oder im Balkan, in den Pyrenäen oder auf der Krin, in den Karpaten oder in den Bogenen, auf Kreta oder auf Sizilien. Vom südlichsten Zipfel Süditaliens an geht der Marsch nach Norden. Während einige unserer Kampfgruppen sich an den Landeshöfen des Gegners an der Westküste befestigen und eine vorzeitige Ausweitung dieser Landeshöfe verhindern, rollte eine Einheit nach der anderen, Fahrzeug an Fahrzeug, aus dem Operationsgebiet heraus, bergauf, bergab, zwischen 400 und 1200 Meter hoch hinauf und hinunter. Es wird langsam, aber zügig gefahren. Der Wasserkanister wird wieder einmal zum unentbehrlichen Möbel, weil Kühle und Kühler gleichermaßen austrocknen und Durst haben. Man isst, trinkt, schreibt und schläft im Wagen. Alle Viertelstunden turbt der Engländer über die Serpentina hin und schießt mal irgendeinen Wagen in Brand, dessen Besatzung in Dedung gesprungen ist.

Im Vorbeifahren sieht man der Flak zu, die an der Straße in Stellung geht, beschaut sich den rasenden Calabrier, das Schmalspurhufeisen, das tapfer einmal rechts und einmal links der schlängelnwindigen Straßen dackelst. Im Grunde genommen sind es nicht viele Kolonnen, die da rollen, sondern auf 100 oder 150 Kilometer windet sich eine einzige Schlange von Fahrzeugen durch die Berge des Apennins. Inzwischen steht in den an die Hände geklebten Bergdörfern die Bevölkerung der Morgendämmerung bis zur Abenddämmerung

vor den Häusern, sitzt auf den Steinen und staut offenen Mundes, daß diese Kette von Fahrzeugen auch nicht ein einziges Mal abreißen will, daß hinter den 20 Panzern eine Reihe von Omnibussen kommt, daß sich daran himmelhoch beladene Kraftwagen anschließen, dann wieder Zugmaschinen mit Geschützen, dann Panzerpflüge, dann Spritzenfahrzeuge, dann Kettenwagen, dann der Wagen eines Generals, dann Pionierfahrzeuge mit Brückenbauern, zwischendurch Wagen der Italiener, schmale Fahrzeuge links, langsame rechts, die Kräder schlängeln sich hindurch. Der Engländer wird sich wundern, wie leer wir ihm die Bergstraßen zurücklassen, wenn hinter dem letzten Fahrzeug die Brücken gesprengt werden und die Mienen hochgehen.

Männer des Verkehrs ausgezeichnet

Führerhauptquartier, 19. September. Der Führer verlieh Reichsminister Dr.-Ing. Dornmüller und Staatssekretär Dr.-Ing. Gengenmüller das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes. Mit dieser hohen Auszeichnung der verantwortlichen Männer des deutschen Verkehrswezens hat der Führer zugleich die Millionen Eisenbahner geehrt, die durch ihre unermüdliche und aufopferungsvolle Hingabe an ihren schweren Beruf das Transportwesen zu solcher Schlagkraft und Leistung emporführten.

Eine Erklärung Roosevelts, in der er die Bindnistreue Rumaniens in Zweifel zu stellen versucht, wird in Bukarest mit tiefer Enttäuschung zurückgewiesen.

Der Sport vom Sonntag

Die Neulinge führen in Württemberg

Um die neue Fußball-Gaumeisterschaft

Nach drei Spieltagen in der neuen Württembergischen Fußball-Gaumeisterschaft ergibt sich die überraschende Tatsache, daß die beiden Aufstiegsmannschaften SV Göttingen und SV Bussenhausen an der Spitze der Tabelle stehen. Der bisherige Verlauf der Spiele hat gezeigt, daß die Aufstiegsmannschaften bei den früheren Jahren an der Spitze liegenden Mannschaften sich erheblich anschwächen. In einem temperamentvollen Kampf im Südteil konnte der SV Göttingen nun seinen dritten Sieg erzielen. Der SV Feuerbach wurde auf einem Platz mit 2:4 (1:1) geschlagen. Allerdings gelang dieser Erfolg der Gäste erst in den letzten Spielminuten. Der SV Stuttgart wurde im ersten Spiel von der SV Neulingen mit 1:0 (0:0) überraschend hoch geschlagen. Der SV hatte allerdings außer noch fast keinen Spielern seiner bisherigen erstklassigen Mannschaft zur Verfügung. Der SV Alen, der erstmals in der neuen Meisterschaftsspielzeit den Kampf um die Punkte aufnahm, konnte auf eigenem Platz gegen den SV Bussenhausen mit 1:1 (0:0) nur eine Punkteteilung erlangen. Im Ulmer Stadion gab es zwischen dem SV 1846 Ulm und Stuttgarter Sportfreunden einen harten, aber torlosen Kampf 0:0 (0:0). Die Tabelle zeigt jetzt folgendes Bild:

Spiele gew. une. verl. Tore	Pkt.
SV Göttingen 3 3 0 0	11:5 6:0
SV Bussenhausen 3 1 2 0	7:6 4:2
SV 1846 Ulm 2 1 1 0	2:1 8:1
SV Neulingen 2 1 0 1	7:3 2:2
SV Stuttgart 3 1 0 2	4:10 2:4
Stuttgarter Kickers 1 0 1 0	1:1 1:1
SV Alen 1 0 1 0	1:1 1:1
Sportfreunde Stuttgart 2 0 1 1	2:4 1:3
Union Bödingen 1 0 0 1	1:2 0:2
SV Feuerbach 2 0 0 2	6:9 0:4

Zweite Hauptrunde um den Eschammer-Pokal

MSV Brunn gegen 1. FC Nürnberg 1:0 (0:0); Vienna Wien — Breslau 0:0 (0:0); Verba/BSG Berlin — Hölstein Kiel 0:0 (0:0); SV Büttnig gegen SV Hamburg 2:3 (0:2); Schalke 04 gegen Sportfreunde Katernberg 5:2 (2:1); SV Königsberg — Dresdner SC 0:5 (0:2).

Freundschaftsspiele im Fußball

SV Münster — Stuttgarter Sportklub 5:3; SV Gersdorf — SV Weitingen 3:7; SV Gabelsberg — Eintracht Stuttgart 2:0; SV Gabelsberg — Sportfreunde Göttingen 1:7; Union Bödingen — SV Heilbronn 8:1; SV Germania Hagen — SV 07 Stuttgart 2:4; SV Feuerbach-Reserve — SV Württemberg 4:0.

Eintracht Frankfurt Frauenhandballmeister

Bei den Endspielen um die Deutsche Frauenhandballmeisterschaft in Magdeburg setzten sich die Frauen der Eintracht Frankfurt zum erstenmal den Titel. Sie schlugen im entscheidenden Treffen die Turngemeinde in Berlin mit 10:7 (7:3). Beide Mannschaften waren im Halbfinale gleichwertig, doch hat Frankfurt in der Halbfinalrunde ein nurgewaltiges Stärkern, die von den sechs Toren allein acht erzielte. Im Spiel um den dritten Platz siegte ASG Kontogera über Kieler TB 7:5 (5:2).

Glatter Handballsiege von Eplingen

Um die neue Gaumeisterschaft im Handball tritt am zweiten Spieltag auch der Eplinger TB ein. Er stand gegen den SV Holsheim vor seiner letzten Aufgabe, da die Gäste auch Mitteloft einsetzten. Im Verlauf des Spieles arbeitete aber die Eplinger Mannschaft eine zunehmende Überlegenheit heraus mit dem Resultat von 10:3 (8:2) Tore. Die Reichsbahn Stuttgart kam beim SV Göttingen dank ihrer besseren Gesamtleistung nach einem hartnäckigen Kampf zu einem verdienten 11:7 (4:4) Sieg. Die SV Heilbach führte sich nicht schlecht in die Gastspiele ein, wenn ihr auch nicht gelang, gegen SV Bussenhausen einer knappen 5:3 (2:3) Niederlage zu entgehen.

Hockeysieg der SpVgg Ludwigsburg

Beim Start der Spiele der Männer zur neuen Gaumeisterschaft im Hockey gab es insofern gleich eine Überraschung, als die junge Mannschaft der SpVgg Ludwigsburg bei den Stuttgarter Kickers gegen Schluss des Spieles so klar überlegen wurde, daß sie einen 8:1 (0:1) Sieg herausvermochte. Bei den Frauen war Reichsbahn Stuttgart gegen Stuttgarter Kickers mit 2:0 (0:0) Toren siegreich. Dieses Treffen bedeutet eine gewisse Vorentscheidung.

Bühler-Steinbild siegen in Feuerbach

Beim Madenttag in Feuerbach siegte das Stuttgarter Paar Bühler/Steinbild ganz überlegen im 200-Runden-Mannschaftsrennen vor den beiden Münchner Singer/Supfauer und der Stuttgarter-Münchner Kombination Eber/Mittmann. Das Siegerfahren gewann Bühler von Steinbild.

Prag ruft auf die Spielfelder

Die Deutschen Jugendmeisterschaften werden vom 20. bis 26. September in Prag durchgeführt. Im Fußball trifft in der Gruppe 1 Württemberg mit Ruhr-Niederreihn und Mitteldele zusammen und im Hockey mit Sachsen und Franken. Im Handball trifft der BDM von Württemberg mit Baden und Sachsen zusammen. Die vorläufigen Wettbewerber sind: Ruhr-Niederreihn im Fußball, Sachsen im Handball und Berlin im Hockey der BDM. Diphrenken im Handball und Hessen-Raffan im Hockey der BDM.

Der Deutsche Leichtgewichtmeister Dieter (Stuttgart) kam in Berlin gegen Frage (Berlin) zu einem überlegenen Punktziele.

Im Leichtathletikverleidskampft in Haskati der Gebiete Baden, Württemberg und Weimarer stellte Baden, das sechs von 14 Wettbewerben gewann, den Sieger. Württemberg wurde Zweiter.

Bei den D.-Kannmeisterschaften in Breslau stellen von den sechs zu vergebenden Titeln — je drei im Rajal und Handler — je zwei auf die Gebiete Berlin und Düsseldorf, während Mitteldele und Sachsen je einmal erfolgreich waren. In der Gesamtwertung kam Berlin auf den ersten Platz vor Sachsen, Mark Brandenburg, Düsseldorf, Hessen-Raffan und Niederdele.

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm. 15 bis 15.30 Uhr: Kleiner Melodienregen der Kapelle Wally Steiner. 15.30 bis 16 Uhr: Walter Gieseking spielt Schumanns Klavierkonzerte. 17.15 bis 18.30 Uhr: Musikalische Kurzwelt am Nachmittage. 20.20 bis 21 Uhr: Klänge aus Wiener Operetten und Tänzen. — Deutschlandsender. 17.15 bis 18.30 Uhr: Schumann, „Dvorak, Schubert, Smetana. 20.15 bis 21 Uhr: Seitere und befallende Volksmusik. 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für dich“, mit bekannten Unterhaltungsdirektoren und Solisten.

Der Wehrmachtbericht

Führerhauptquartier, 18. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südbahndienst der Ostfront beeinträchtigt die seit Tagen anhaltenden starken Regenfälle die Kampfhandlungen. Der Feind versuchte vergeblich in die Abwehrbewegungen unserer Truppen hereinzuwirken. Er wurde in erbitterten Kämpfen abgeschlagen. Im Raum westlich Wajasma scheiterten alle Durchbruchversuche massierter Sowjetkräfte am entschlossenen Widerstand der deutschen Divisionen, die dabei 70 Panzer abschossen. Von den übrigen Frontabschnitten wird bis auf den ganzen Tag über anhaltende Angriffe des Feindes, südlich des Ladogasees nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Im Schwarzen Meer berichte ein auf deutscher Seite weiterkämpfendes italienisches Unterseeboot einen von Schnellbooten gesicherten feindlichen Minenleger.

Im Kampfraum von Salerno wechselten gestern eigene Angriffe mit heftigen, von starken Fliegerkräften und schwerer Schiffsartillerie unterstützten Gegenangriffen des Feindes. Besonders im Südbahndienst der Front haben die Kämpfe mit den neu gelandeten überlegenen feindlichen Kräften an Umfang zugenommen. Unsere aus Kalabrien unter ständigen Gefechten und nach gründlicher Zerstörung aller Verkehrsverbindungen zurückgehenden Sicherungstruppen stellen gestern die Verbindung mit dem im Raum von Salerno kämpfenden Divisionen her. Die Badoglio hörige Besatzung der Insel Elba in Stärke von 7000 Soldaten hat bedingungslos kapituliert und wurde entwaffnet.

Wenige feindliche Flugzeuge überflogen bei Tag und in der Nacht das Reichsgebiet. Durch vereinzelt Bombenabwürfe entstanden nur geringfügige Schäden.

Flotte hervorgegangen. Kapitän zur See Grossi hat sich inzwischen beim Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, persönlich gemeldet und seine und seiner ihm unterstellten Verbände bedingungslose Bereitschaft zur Fortsetzung des Kampfes auf deutscher Seite erklärt. Es ist in diesem Sinne auch bezeichnend, daß von den italienischen Kriegsschiffen im Mittelmeer, die in den Konflikt zwischen Befehl und Ehre kamen, es zwei Torpedoboote waren, die sich in den Gewässern der Balearen selbst versenkten anstatt den schmachvollen Marsch nach Gibraltar anzutreten.

Ueber die Wirkungen im Mittelmeerraum hinaus, wo ja nach der Landung des Feindes auf dem europäischen Festland der Krieg nicht mehr allein ozeanisch, sondern in wachsendem Maße kontinentalen Geleisen zu folgen hat, muß die Auslieferung der italienischen Flotte Rückwirkungen auf das strategische Kräfteverhältnis in den Meeren des Fernen Ostens haben. Die Bindung britischer — und in geringem Umfang auch amerikanischer — Flottenstreitkräfte, die von den italienischen Schiffen auch zu der Zeit noch ausging, da sie als „Fleet in being“ (Flotte in Ruhe) in ihren Stützpunkten lag, hat aufgehört. Wenn auch bei den Landungsoperationen und den Kämpfen an den Küsten des Mittelmeeres gegenwärtig die Anwesenheit von Schlachtschiffen notwendig sein mag, so ist doch auf weitere Sicht anzunehmen, daß für die Sicherung von Flugzeugträgern und Landungsflotten letzte Seestreitkräfte und Kreuzer und für die artilleristische Unterstützung von ausweichenden und an Land kämpfenden Truppenverbänden die mit schwerer Artillerie bestückten Monitore eingesetzt werden, die schon während der Kämpfe auf Sizilien gegen die Küsten operiert haben.

Es kann somit wenig zweifelhaft sein, daß die anglo-amerikanischen Mächte in Zukunft auf dem ozeanischen Kriegsschauplatz mit stärkeren Seestreitkräften auftreten können. Es kann aber kein Zweifel sein, daß den Auswirkungen des Verrats in Italien die militärische Kraft und Bereitschaft der ungeschwächten japanischen Seemacht harte Grenzen setzen wird.

Puchen zum Tode verurteilt

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Paris, 20. September. Der ehemalige französische Innenminister Pierre Puchen ist vom „Zentralkomitee“ in Algier im Namen des „französischen Volkes“ zum Tode verurteilt worden. Die Anklage lautete auf Verrat, und es klingt wie eine Ironie des Schicksals, daß ausgerechnet der Verleüer, der das französische Volk wirklich liebte, als er zu den gaullistischen Strohputzen der Anglo-Amerikaner überging, nun von seinen Gefinnungsgenossen ebenfalls als Verräter gebrandmarkt wurde. Da Puchen, wie der Diffidentenführer gleich hinzufügte, sich in Nordafrika in Gefangenenschaft befindet, dürfte nicht mehr allzulange Zeit vergehen, bis das Urteil vollstreckt wird.

Der Handball... Wenn Entsch... es um Leben a... den Bo... innerer... haupt... eichten... Es n... Tapfer... en Glo... um vor... Entsch... das sch... feige B... die gan... Dem... den ist... messen... Gefabr... Sieg u... guten... und da... schick... Schicks... währun... Die dien... großes... nach... Charlo... Sch... (Cello...) un... hervor... sche W... Die... können... für ein... Ze... hen n... leichten... und b... tert i... ist die... Sil... mit B... brief... r... sonder... zelnen... Sendu... Stille... schrift... verpad... gegeben... zürin... vollst... gleich... fertigt... gabe... H... ul... gemein... „Parti... „ri... sel...“ Herbst... genomm... können... währer... ren A... Alle... Deutsch... Fern... hren... hren... Der... peller... doppelt... brauch... oder l... r... u... Petrad... Drösch... fiere u... freunde... zammen... gegen... In... Briefe... daß B... Meter... den w... 0:0... Stellung... sein, i... melle... 6400... Kampf... werden... denn...

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Standhaft und hart

Wochenspruch der NSDAP.

Der Enderfolg wird nur dem zuteil, der standhaft bleibt und niemals die Nerven verliert.

Wolff Hitler

Wenn ein Volk in einem Kriege um die ganze Entscheidung zu kämpfen gezwungen ist, wenn es um seine Zukunft, ja, schließlich um das Leben aller geht, dann kämpft es nicht nur mit den Waffen, sondern dann muß es alle seine inneren und äußeren Kräfte, deren es überhäuft nur fähig ist, auf ein einziges Ziel ausrichten: auf den Sieg!

Es muß seinen ganzen Mut, seine ganze Tapferkeit, seine ganze Treue und seinen ganzen Glauben an den Sieg taufendfach einsetzen, um vor dem Schicksal mit seiner unerbittlichen Entscheidung zu bestehen. Das zaudernde Volk, das schließlich doch die Nerven verliert, und das feige Volk, das ängstlich dem Schicksal ausweichen zu können wähnt und so sich selber verrät, ist ganz verloren.

Dem Volk aber, das unerschütterlich geworden ist in dem Sinne, daß kein Erfolg es vermessen machen und kein Rückschlag und keine Gefahr es mehr erschüttern kann, wird der Sieg unverlierbar sein. Und das Volk, das in guten und bösen Tagen sich selber treu und das in jeder Not standhaft bleibt und niemals die Nerven verliert, wird vom Schicksal aus der Kraft seiner erbrachten Bewährung mit dem Siege begnadet werden!

Hubert Giesen musiziert in Bad Liebenzell

Die NSD. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Calw, bringt am 28. September ein großes Sinfonieorchester mit Hubert Giesen nach Bad Liebenzell. Mit ihm treten auf Charlotte Schweikert (Sopran), Waltraut Schätler (Violine), Christa Koleska (Cello), F. Chlm. Zamara (Harfe), u. Fritz Jungnickel (Flöte). Es handelt sich um hervorragende Künstler, die seltene musikalische Genüsse bieten werden.

Eisenbahngüter gut verpackt

Die bei der Reichsbahn ausgelieferten Güter können zur reibungslosen Abwicklung des verkehrten Herbstverkehrs beitragen, wenn für eine gute Verpackung und richtige Bezeichnung Sorge getragen wird. So dürfen nasse Güter, etwa weiches Obst, nicht in leichten Kartons verpackt werden. Eine deutliche und dauerhafte Beschriftung der Güter erleichtert ihre raschere Verwertung. Bei Exportgut ist die volle Anschrift des Empfängers nötig, bei Ost- und Frachtpart außerdem die Beschriftung mit Zeichen und Nummer, die auch im Frachtbrief angegeben ist. Bei Sendungen mit mehreren Stücken muß nicht nur aus dem Frachtbrief, sondern auch aus der Anschrift auf jedem einzelnen Stück die Gesamtzahl aller Stücke der Sendung ersichtlich sein. Schließlich sind in die Stücke selbst (auch in Säcke) Zettel mit der Anschrift des Empfängers einzulegen oder bei unverbundenen Säcken, die als Exportgut aufgegeben werden, zweite Anschriften anzubringen. Besonders Augenmerk ist auf die vollständige und richtige Ausfüllung der Begleitpapiere zu richten. Dazu gehört die Ausfertigung möglichst mit Tinte, die genaue Angabe des Bestimmungsaborts (Stuttgart, Hbf., Stuttgart West, Stuttgart-Fieberbach usw.), sowie die genaue Inhaltsangabe. Allgemeine Bezeichnungen wie „Obst“, „Tafelobst“, „Kartoffeln“ usw. genügen nicht, sondern „frisches Kernobst“, „frische Steinobst“, „frische Weichfrucht“, „frische Kartoffeln“ usw. Der gut kann naturgemäß im Herbst nicht fortlaufend zur Verfrachtung angenommen werden; je nach der Wagenlage können hierfür Annahmepausen von Tagen oder während der Hauptverkehrszeit auch von mehreren Wochen eintreten.

Italien-Deutsche meldet auch!

Alle in der letzten Zeit aus Italien nach Deutschland abgereisten Volksgenossen werden, sofern sie nicht deutschen Dienststellen angehören, dringend gebeten, sich sofort mit Angabe ihrer persönlichen und beruflichen Verhältnisse bei der Leitung der Auslands-Organisation der NSDAP, Rückwandereramt, Berlin-Wilmersdorf, Westfälische Straße 1, zu melden. In erster Linie sind in deutlicher Schrift anzugeben: Name, Geburtsdatum, Beruf, derzeitige Anschrift und frühere Anschrift in Italien.

Wer gibt Instrumente für Bombengeschädigte?

Der Präsident der Reichsmusikammer appelliert an die Mitglieder der Kammer, die doppelte oder sonstige gegenwärtig nicht gebrauchte Instrumente besitzen, diese käuflich oder leihweise bombengeschädigten Berufskameraden zu überlassen. In Betracht kommen sämtliche Instrumente der Orchester- und Unterhaltungsmusik, auch Klaviere und Flügel, Meldungen, auch von Musikfreunden, die der Kammer nicht angehören, nehmen sämtliche Dienststellen der Reichsmusikammer (Kreis- und Ortsmusikvereine) entgegen.

Wieviel Stoff ist einlaufsfrei?

In der Deffentlichkeit sind vielfach falsche Vorstellungen entstanden mit der Feststellung, daß für Reparaturzwecke 0,80 Quadratmeter Meterware = 6400 Quadratcentimeter abgegeben werden dürfen. Bei der Berechnung, was 0,80 Quadratmeter sind, wurde von der Vorstellung ausgegangen, das müsse ein Stück Stoff sein, welches auf allen Seiten 80 Zentimeter messe. Durch Multiplikation kam man dann auf 6400 Quadratcentimeter als die zulässige Gesamtfläche, die bei allen Stoffen eingehalten werden müsse. Diese Rechnung ist jedoch falsch, denn 0,80 Quadratmeter sind acht Zehntel

eines Quadratmeters, ein Quadratmeter hat aber 10000 Quadratcentimeter, folglich sind acht Zehntel Quadratmeter = 8000 Quadratcentimeter. Diese Höchstmenge darf also auf alle Männer- und Frauenkleiderarten zu Reparaturzwecken abgegeben werden.

Wichtiges in Kürze

Nachdem außer den Wehrmachtteilen auch der Reichsarbeitsdienst, die Organisation Todt usw. ihre Kraftfahrzeugkennzeichen erhalten hatten, wird nun auch dem Deutschen Roten Kreuz ein eigenes Kennzeichen zugestanden. Es lautet RK.

Innerhalb der Jugenddienstpflicht wird auf Veranlassung der Reichsjugendführung allen männlichen Jugendlichen, die sich im zweiten Ausbildungsjahr befinden, als Pflichtdienst im Winter 1943/44 eine auf sechs Abende bemessene berufsunterrichtliche Schulung der Hitler-Jugend vermittelt werden.

Verbraucherpreise für Kartoffeln. Auf die im Anzeigenteil der heutigen Zeitung enthaltenen Bekanntmachungen des Landrats machen wir ihrer Wichtigkeit wegen besonders aufmerksam.

Aus den Nachbargemeinden

Herrenalb, Kr. Calw. In Ausübung seines Dienstes auf der Altbahn verunglückte bei Einfahrt in Eutingen-Stadt der in Steinbühl bei Herrenalb wohnhafte Schaffner Gustav Pfeiffer, als er beim Uebersteigen in den nachfolgenden Wagen vom Trittbret aus an einem Leitungsmaß streifte und vom Zug herunterfiel. In schwer verletztem Zustande mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Forzeim. Auf dem Wege zur Hochstaplerin befindet sich die geschiedene 31 Jahre alte Alma Cuccini von hier. Mit dem Strafgesetzbuch hat sie wegen Eigentumsvergehen wiederholt zu tun. Sie betrug im Juni und August wiederum in drei Fällen Personen. Einer

Die Reichsbahn für Herbstverkehr gerüstet

Neue Maßnahmen zur Entlastung des Güterverkehrs — Äpfel als Expres nur bis 15 Kilo

Eigenbericht der NS-Press

Die Aufgaben und Leistungen der Deutschen Reichsbahn sind im Krieg ungeheurer gestiegen. Wenn trotzdem dieser gewaltige Betrieb mit einer Kopfzahl von rund 1,5 Millionen Beschäftigten vollkommen intakt geblieben ist, so darf auch diese Tatsache aus durchaus zureichenden Gründen über den weiteren Verlauf des Krieges, denn die Deutsche Reichsbahn wird mit Recht gern als „vierte Waffe im Krieg“ bezeichnet. Wenn von ihr der wesentlich verkehrte Güter- und Personenverkehr gemeinlich wird, so ist dies neben der Vermehrung des Lokomotiv- und Wagenparks vorwiegend der Leistungssteigerung und der Planung auf weite Sicht zu verdanken. Das gilt auch für den jeweiligen Herbstverkehr, der in diesem Jahr in verstärktem Maße eintritt wird.

Die Reichsbahndirektion Stuttgart nahm diese Tatsache zum Anlaß, um vor Pressevertretern näher Einzelheiten über die geplanten Maßnahmen allgemein bekanntzugeben. Reichsbahndirektionspräsident Stroeb gab dabei einleitend einen kurzen Überblick über die Kriegsaufgaben der Reichsbahn. Auch im Direktionsbezirk Stuttgart werden von Wehrmacht, Rüstung und Versorgung stark erhöhte Beförderungsleistungen gefordert; sie konnten dank Einsatz aller Kräfte gemeinlich und der Verkehr flüssig gehalten werden. Hinzu kommen die vorsorglichen Maßnahmen, um bei Feindeinwirkungen durch Luftterror die Betriebschwierigkeiten zu meistern.

Mit Interesse hörte man, daß die neuen Lokomotiven, deren Monatslieferung gegenüber dem Jahresbeginn um 75 v. H. gestiegen ist, nunmehr auch im Stuttgarter Bezirk verwendet werden. Da das Streckennetz gegenüber der Vorkriegszeit eine Verdoppelung erfahren habe, auch die Abnutzung der Lokomotiven und des Wagenparks jetzt im Krieg eine wesentlich größere sei, deshalb komme heute den Ausbesserungswerken der Reichsbahn eine erhöhte Bedeutung zu. Die Reichsbahndirektion Stuttgart habe dabei als geschäftsführende Direktion für das Werkstättenwesen, der auch die Bezirke Karlsruhe und Straßburg mit zusammen 52 000 Köpfen unterliegen, besonders verantwortungsvolle Aufgaben zu erfüllen.

Es müsse im übrigen dafür Verständnis gezeigt werden, daß der größte Teil der leistungsfähigen Eisenbahner entweder an der Front stehe oder an den Nachschubtrassen verwendet werde. Trotzdem gebe sich das gesamte Personal die größte Mühe, den ihm gestellten großen Aufgaben Rechnung zu tragen; das gelte insbesondere für die vielen Frauen, die sich für den oft schweren Dienst bei der Reichsbahn zur Verfügung gestellt haben. Gegenüber dem technischen Betrieb habe der Verwaltungsdienst jetzt im Krieg eine gewisse Vereinfachung erfahren, vor allem der Finanzdienst, ebenso der Wankdienst, dem allerdings nach dem Krieg beim Wiederaufbau große Aufgaben bevorstünden.

Oberreichsbahnrat Pfizer behandelte im Anschluß die Notwendigkeit zur Ausnutzung des Güterwagengparks bis zur Grenze des Möglichen, vor allem im Hinblick auf die Bewältigung des Herbstverkehrs, der in Württemberg im Zeichen einer reichen Obsternte stehe und deshalb einen besonders großen Umfang annehmen werde. Einleitend erwähnte er das große Verständnis, das in anderem Bezirk die Forderung einer Umlaufbeschleunigung der Wagen durch schnelles Be- und Entladen gefunden habe. Dadurch würden die Wagen in einem kürzeren Zeitraum wieder zur Verfügung. Das Plankennsystem habe sich dabei gut bewährt. Ganz in Einklang stehen damit die Bemühungen

Frau lag sie vor, verheiratet zu sein, ihr Mann sei in Frankreich und sie erwarte von ihm ein Paket mit Stoff. Es kam ein Tauschgeschäft zustande, in dem die Angeklagte Kleiderstoff für ein Kostüm anbot und sich den angeblichen Mehrwert von 30 Mark mit einer falschen Quittung auszahlte ließ. Dann prellte sie eine Bekannte um 45 RM. und schließlich eine dritte Person um 2 Uhren. Das Gericht verurteilte sie zu 10 Monaten Gefängnis. — Weil er Geld brauchte, stieg der 18jährige Robert M. von hier in Nachbars Garten und entwendete 2 Zuchthasen. Die beiden Tiere verkaufte er für 30 RM. Während einer der gestohlenen Hasen im Schmortopf verschwand, konnte der zweite dem Eigentümer wieder zurückgegeben werden. Der Käufer der Hasen hatte natürlich keine Ahnung von der diebischen Herkunft, er entschädigte den Besitzer auch für den bereits ausgegessenen Hasen. Der Dieb erhielt 3 Monate und 1 Woche Gefängnis.

Horb a. N. Dieser Tage spielten in Dornhan einige Jungen auf offener Verkehrsstraße Fußball. Als eine Frau mit ihrem Fahrrad vorbeifuhr, schlennderte einer der Knaben den Ball gegen das Fahrrad, wobei die Frau zu Boden stürzte und bewußtlos liegen blieb. Sie mußte sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Herrenberg. In Böblingen fand der erste Kreisjüngertag des neuen Sängerkreises Böblingen statt. Eingeleitet wurde er durch die feierliche Einweihung eines Ehrensteines für den im Osten verstorbenen früheren Schriftführer des Böblinger Liederkreises Pg. B. o. d. Jm. „Bären“ begrüßte der stellv. Kreisführer die Sänger und insbesondere Ringleiter Pg. Herr aus Herrenberg und den seitherigen Kreischorleiter Eug. Schneider, Stuttgart. Pg. Herr begrüßte die Sänger im Auftrag der Kreisleitung der NSDAP. und beglückwünschte die Vereine, denen es jetzt noch möglich ist, aktiv zu wirken. Kreischorleiter Schneider berichtete über die in 6 Gemeinden durchgeführten Volkskonzerte. Als Gesamtergebnis konnte der NSD. 3560 RM. abgeliefert werden. Der neue Sängerkreis Böblingen (Oto-Eben-Kreis) umfasst jetzt nur noch das politische Kreisgebiet Böblingen und hat noch 40 Vereine.

Tragödie auf Fischerkiez

KOMIK VON PAUL BLEICHERZ

(57. Fortsetzung)

„Nun gut. Ich dulde aber diese Heirat nicht. Daß aus ihm und Agnes ein Paar wird, ist voll kommen ausgeschlossen. So viel guten Geschmack trage ich dem Domänenpächter denn doch zu, daß er seine Tochter nicht einem einfachen Fischer gibt. Auf diesen guten Geschmack bauend bin ich, lieber Herr Dieterich, hergekommen. Ich möchte mit Agnes sprechen. So schlimm wird es mit ihrer Krankheit ja nicht sein. Agnes wird ja auch so viel Einsicht haben und begreifen, was es für Friedrich bedeutet, jene Baronesse zu heiraten, die weit und breit in keinem guten Ansehen steht. Es gibt ein Unglück, wenn mein Neffe und diese Frau zusammenkommen, und dieses Unglück ver schuldet zu haben, wird Agnes nicht auf sich nehmen wollen. Wenn sie Friedrich sozulegen als ihren Verlobten beim König reklamiert, wird dieser wohl ein Einsehen haben und seinen Befehl rückgängig machen.“

Um Rudolph Dieterichs Sippen spielte ein feines Rätseln. So also standen die Dinge. Für die Gemeinheit dieses Neffen sollte sein Kind nun als Sündenbock dienen. Doch bevor er eine Antwort geben konnte, öffnete sich die Tür und auf der Schwelle erschienen Frau Dieterich und Agnes, die sich schwer auf den Arm der Mutter stützte.

Jörg sprang auf und streckte Agnes die Arme entgegen, als müsse er sie vor der Frau, die schamlos genug war, uneheliche Menschen für die eigenen Schwächen zu lassen, schützen. Rudolph Dieterich verstand Jörg nur zu gut. Wie Schuppen fiel es ihm von den Augen. — So also war jener Mann beschaffen, dem er sein Kind hätte anvertrauen wollen. Wie dankbar mußte er dem Himmel sein, daß diese Verbindung nicht zustande gekommen war.

„Warum seid ihr nicht noch oben gekommen, Jörg, Mutter und ich haben doch so lehnfüchtig auf euch gewartet.“

Jetzt hatten die beiden Frauen die Besucherin erkannt.

„Welche Ueberrahlung!“ rief Frau Bertha. „Beschalt hast du mich nicht gerufen, Rudolph?“ Agnes, die sich vom Arm der Mutter gelöst hatte und ein paar Schritte auf den Vater zu machte, schwankte.

Rudolph Dieterich sprang hinzu und fing die Tochter auf.

„Kind, was machst du nur für Geschichten!“ schalt er zärtlich. „Siehst du nun von selbst ein, daß du vernünftig sein mußt und dich schonen, damit du wieder auf die Beine kommst.“

„Es war mir eben noch so gut“, flüsterte sie dem Vater zu, „aber wie ich sie sah, da hatte ich plötzlich das Gefühl, als griffe eine Hand nach mir, die mich zu Boden reißen wollte. Doch nun ist es schon wieder vorüber.“

Agnes lächelte und streckte Frau Wend die Hand entgegen.

„Wir haben uns lange nicht gesehen, Tante Christiane, bist du — sind Sie mir noch böse?“

Frau Christiane nahm die dargereichte zitternde Mädchenhand nicht. Wände sank sie herab.

Rudolph Dieterich aber ergriff die Hand seines Kindes und strich beruhigend darüber hin. Seines feine Rätseln erschien wieder um seine Lippen, als er sagte: „Wenn man etwas erreichen will, verehrt Frau Wend, dann muß man behutsamer mit einem Menschenherzen umgehen. — Da wir nun alle beisammen sind, ist es wohl am besten, wir machen reinen Tisch. — Mutter, leg dich da zu Jörg. Agnes bleibt an meiner Seite. So — tag mal, Kind, hat dir Jörg von seinem letzten Intermezzo mit Herrn von Regow erzählt?“

„Ja, Vater.“

„Warum hast du Mutter und mir nichts davon berichtet?“

Jörg wollte es nicht, er meinte, der Junke täte ihm leid. Ich aber, ich dachte nicht so gut wie Jörg. Ich meinte, er hätte sich diese Geschichte eingebrodt und müsse sie nun auch auslöschen.“

Eine gesunde Ansicht, Kind, ich muß dir beipflichten. Dem Jörg aber macht es alle Ehre, daß er seinen Gegner so milde beurteilt. — Wie Frau Wend darüber urteilt, bleibt ihr überlassen. Bitte, sagen Sie noch nichts, verehrt Frau. — Sei ganz ruhig, Kind, du siehst in meiner Obhut. Wir wollen nur vollkommen klar sehen, damit jedes Mißverständnis aus dem Weg geräumt wird. Höre zu, Kind: Frau Wend ist der Ansicht, daß Jörg Herrn von Regow ins Unglück gestürzt hat, und daß auch du Schuld daran trägst, weil du ihm dein Jawort verweigert hast. Um nun zu verhindern, daß Herr von Regow die Baronesse von Krosen heiraten muß, sollst du dich vor dem König als Verlobte Herrn von Regows bekennen und den König bitten, seinen Befehl in Gnaden rückgängig zu machen, damit ihr beide, also der Junke und du, heiraten könnt.“

Agnes sah voller Unruhe von einem zum anderen. An dem Gesicht ihres Vaters saugten sich ihre Augen förmlich fest. Dann ging ein Aufatmen durch ihren Körper.

„Ich weiß jetzt, daß du nur einen Auftrag ausführt, Vater, aus dem Herzen kommt dieser Vorschlag nicht.“

„Du hast es erraten — und deine Antwort?“

Da lächelte Agnes: „Wenn ich mit dieser Bitte vor den König treten würde, dann müßte er sofort, daß ich lüge oder — gelogen habe.“

Ueberrascht sahen alle auf das Mädchen.

„Das müßt du uns näher erklären“, entschied Herr Dieterich.

„Seid nicht böse, liebe Eltern, ich — ich habe dem König damals im Park von Cossenblatt bekannt, daß ich Jörg liebhabte.“

„Und der König?“

„Ich habe auch gesagt, daß ich eigentlich Herrn von Regow heiraten soll und es auch zu tun bereit sei. Und da — da hat er mich gelobt, daß ich so gehorsam sein wolle. Aber dann hat der König gemeint, wenn Jörg Offizier wäre, ob ich ihn dann lieber nehmen würde als den anderen.“

Angestillt blickte Agnes zu Frau Christiane hinüber. In deren Gesicht zuckte es. So also hatte dieses Mädchen schon vorgebeichtet! Sie erkannte, daß für ihren Neffen auch dieser Weg verbannt war.

Rudolph Dieterich aber strich sanft über den Kopf seines Kindes.

„Du hast den Jörg wohl sehr lieb? Und er?“

Agnes faltete ihre Hände. In ihren Augen glänzte es feindlich.

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Das Sondergericht Stuttgart verurteilte den 52 Jahre alten Besitzer einer Getreidemühle auf dem Wehheimer Wald wegen Kriegswirtschaftsverbrechen zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, weil er Selbstverforgern über 23 000 Kilogramm Brotgetreide mehr zu Mehl vermahlte, als ihnen auf Grund ihrer Wehlfarten zulauf.

Das Sondergericht Stuttgart verurteilte den 58 Jahre alten Ernst A. von Stuttgart, der seit Kriegsbeginn allwöchentlich ausländische Sender mit Feindmeldungen abhörte, zu drei Jahren Zuchthaus und seine Ehefrau zu acht Monaten Gefängnis.

Stuttgarter Fernsprechteilnehmer, deren Rufnummer mit Ziffer 6 beginnt, sind, wie das Fernsprechamt Stuttgart mitteilt, vorübergehend nicht zu erreichen.

Die 24 Jahre alte Maria Ehlinger aus Stuttgart fuhr am 14. September abends mit der Bergbahn auf das Nebelhorn und bestieg noch am gleichen Abend den Schattenberg. Sie stürzte 100 Meter ab. Die Leiche konnte inzwischen geborgen werden.

Hoherbad Beauftragter im Energiebezirk X

Stuttgarter Reichsminister Speer hat in seiner Eigenschaft als Generalinspektor für Wasser und Energie in den dreizehn Energiebezirken des Reiches Beauftragte eingesetzt, die zusammen mit den Reichsbereitigungs-Kommissionen und Gauleitern Vorarbeiten für die Einparung von Personal und Material in der Elektrizitätswirtschaft machen sollen. Für den Gau Württemberg-Hohenollern (Energiebezirk X) hat Reichsminister Speer den Gauhauptamtsleiter für Technik, Ingenieur R. v. B. G. Stuttgart, als Bezirksbeauftragten, und Direktor S. D. S. Stuttgart, als Unterbeauftragten ernannt.

Ein verpöndliches Leben

Stuttgart. Eine stark abwärtsführende Kurve weist die Lebensbahn des 51 Jahre alten Fritz B. aus Leipzig auf, der sich wegen dreier Vergehen des Betrugs vor dem Amtsgericht Stuttgart zu verantworten hatte. Der aus guter Familie stammende Angeklagte, der den Weltkrieg mit Auszeichnung mitgemacht und das juristische Referendarexamen mit Erfolg abgelegt hatte, später aber aus dem Staatsdienst entfernt wurde, ergab sich fortan dem Müßiggang. Dies führte zum Zerwürfnis mit seinem Vater. In Stuttgart betrog der Angeklagte drei Personen unter schwindelhaftem Vorbringen um insgesamt 2450 Mark Darlehen. Seine Behauptung, er habe bei Begehung seiner Straftaten in einem

Finanzstellen und Gesundheitsnotstand" gehandelt, vermochten ihn nicht vor der Verurteilung von neun Monaten Gefängnis zu schützen.

Leichter Erbsitz in Hechingen

Hechingen. Im Freitagvormittag 8 1/2 Uhr wurde in Hechingen wieder ein Erbsitz vernommen. Es war ein langer Erbsitz mittlerer Stärke, verbunden mit einem leichten unterirdischen Kollern. Auch in den Tagen vorher wurden schwächere Erbsitzführungen verurteilt.

Hechingen. Anlässlich der Beistandsgeschichte der Kreisgruppe Hechingen der Kreisgruppe wurde das Reservelazarett Hechingen mit einer ungewöhnlich reichen Spende bedacht. In vier schwerelastigen Wagen durften die Reservisten den reichen Obst- und Gemüseertrag seiner Bestimmung zuführen.

Hechingen. Nach ihrer Verpflichtung durch den Gemeindegemeinschaftspräsidenten sprach zu 600 Zuhörern.

Kultureller Rundblick

Schlud und Jan

Erstaufführung im Württ. Staatstheater. Als nachträgliche Ehrengabe für Herrnhauptmann, der am 16. November d. J. das achte Lebensjahrzehnt vollendete, brachte die Württ. Staatsoper ein Werk heraus, das, ohne zu dem Bedeutenden in der langen Reihe seiner dramatischen Schöpfungen zu zählen, doch wesentlich für ihn als Dichter zeugt. Hauptmann formt hier das Vorbild zu der „Widerständigen Färbung“ von Shakespeare zu einer Komödie aus, die über den herbsten Humorschwanz, den eine färbliche Jagdgesellschaft mit zwei armen Schludern treibt, hinausreicht und das Hintergrundgedränge, tragisch Unmittelbare der beiden Gestalten durchscheinen lassen will. Wenn es ihm auch gelungen ist, den Ton der Shakespeare'schen Inszenierung anzuschlagen, so fehlt dem Ganzen doch die Geschlossenheit, weil der vortrefflichen Charakteristik der beiden Jagdbanden gegenüber die Figuren des Schluders zu flüchtig gezeichnet sind.

In der Aufführung von Helmuth Henrichs mit den Bühnenbildern und Kostümen von Gerb Richter a. G. kam das Sonderhafte der Poetik wie auch die Realität der dramatischen Komik gut zur Geltung heraus. Die Bühnen- und Kostümenaufführung von Josef Dünnwald unterricht nicht minder feinfühlig und unaufgeregt diese Grundstimmung. Zwei ausgezeichnete Leistungen boten

Calw. In den Stämmen umgekommen. Bei einem Zimmerbrand in Calw ist das bei zwei Jahren alte Töchterchen der Württembergischen Gasse den Stämmen zum Opfer. Das Kind hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald nach seiner Verbringung in eine Kinderklinik starb. Auch der Vater, ein Schwervertriebsbedienter, verstarb mit ernstlichen Verletzungen im Krankenhaus. Der Brand war dadurch entstanden, daß auf dem Herd liegendes tosendes Bett Feuer gefangen hatte.

Neues aus aller Welt

Stad in den Stämmen umgekommen. Bei einem Zimmerbrand in Calw ist das bei zwei Jahren alte Töchterchen der Württembergischen Gasse den Stämmen zum Opfer. Das Kind hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß es bald nach seiner Verbringung in eine Kinderklinik starb. Auch der Vater, ein Schwervertriebsbedienter, verstarb mit ernstlichen Verletzungen im Krankenhaus. Der Brand war dadurch entstanden, daß auf dem Herd liegendes tosendes Bett Feuer gefangen hatte.

Schweinepest in Schweden. Die seit einigen Monaten in Schweden und besonders stark im Gebiet von Landskrona auftretende Schweinepest konnte immer noch nicht eingedämmt werden. Man vermutet, daß die Pest durch amerikanisches Fleisch eingeschleppt wurde, das mit Geflügel nach Schweden gekommen ist und ein verächtliches Aussehen hatte. Der Ausbruch der Seuche fällt mit der Anknüpfung des Geflügels zusammen.

Neuzeit bekämpft harte Diphtherie-Epidemie. In diesem Sommer brach in Ägypten eine harte Diphtherie-Epidemie aus. Das hiesige Krankenhaus Kasr el Aini stellte nach einer ersten Bekämpfung 48 000 Kranke fest. Zur Bekämpfung dieser Epidemie hat das Ministerium für Ägypten in der letzten Parliamentssession einen außerordentlichen Kredit von 100 000 Pfund angefordert.

Das Hochwasser in Indien forderte 1800 Todesopfer. Nach den Berechnungen amtlicher Stellen in Indien sind bei der Hochwasserkatastrophe in den Bezirken Bihar und Orissa 1800 Personen ums Leben gekommen, während 12 000 Stück Vieh getötet wurden. 3900 Häuser wurden zerstört und 10 000 Morgen Land überschwemmt, wobei die gesamte Ernte vernichtet wurde.

Beträchtliche Schäden durch Rattenplage in Brasilien. Eine außerordentliche Rattenplage hat in Brasilien beträchtliche wirtschaftliche Schäden hervorgerufen. Das Landwirtschaftsministerium kündigte an, daß infolge mehrerer Schiffe aus Brasilien und anderer Länder, die Rattenplage besonders in Sao Paulo und Parana teilweise vernichtet worden sind. Drei Millionen See-Kaffee seien als verloren zu betrachten. Auch die Kartoffel- und Tomatenplantagen wurden schwer beschädigt.

Gestorbene: Paul Frey, Kupferföhrermeister, 56 J., Altensteig; Christiane Lutz, 67 J., Altensteig; Edmund Störzer, 19 J., Büdingen; Rudolf Gaiser, 28 J., Nordstetten; Jakob Habitzreiter, 69 J., Freudenstadt; W. Finkbeiner, Holzbaner, 61 J., Baiersbrunn; Johannes Wertz, 69 J., Lohburg.

Heute wird verdunkelt:

von 20.26 bis 6.39 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegler, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scholz, Calw, i. V. Fritz Schlang, Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. — Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Verbraucherpreise für Speisekartoffeln

1. In den Monaten September, Oktober und November 1943 gelten bei Abgabe von Speisekartoffeln an Kleinverleiher und Verbraucher nachstehende Höchstpreise je 50 kg:

Preisgebiet	Abgabepreis des Großverleiherers			Abgabepreis des Kleinverleiherers		
	ab Bahnwagen, Lager oder Großmarkt an Kleinverleiher und Verbraucher	frei Lager des Kleinverleiherers u. frei Keller des Großverbraucher (Wasserröhren u. dergl.)	frei Keller des Kleinverleiherers	ab Lager	frei Keller des Kleinverleiherers	Laden- und Kleinmarktpreis für 5 kg
Preisgebiet B	Selbstfleischige Sorten:					
Sept., Okt., November	3,95 4,05	4,05* 4,15*	4,25 4,35	4,35 4,45	4,45* 4,55*	0,52 0,53
Preisgebiet C	3,90 4,—	4,—* 4,10*	4,20 4,30	4,30 4,40	4,40* 4,50*	0,51 0,52
Preisgebiet D	—	—	3,80	3,90*	3,90*	0,44 0,45
Preisgebiet B	Weißfleischige Sorten:					
Sept., Okt., November	3,65 3,75	3,75* 3,85*	3,95 4,05	4,05 4,15	4,15* 4,25*	0,49 0,50
Preisgebiet C	3,60 3,70	3,70* 3,80*	3,90 4,—	4,— 4,10	4,10* 4,20*	0,48 0,49
Preisgebiet D	—	—	3,50	3,60*	3,60*	0,41 0,42

- Die für selbstfleischige Speisekartoffeln festgesetzten Preise erhöhen sich für die Sorten „Juli (Kieren)“, „Frühe Hörnerchen“, „Sieglinde“, „Viola“ und „Königsberger Selbstblante“ um 1,00 RM. je 50 kg.
- Die für weißfleischige Speisekartoffeln festgesetzten Preise erhöhen sich für die Sorten „Königsberger Blaublante“ und „Weißblante“ um 1,00 RM. je 50 kg. Kartoffelsorten, für die ein Sortenzuschlag zulässig ist, müssen im Kleinhandel deutlich gekennzeichnet sein.
- Für die unmittelbare Belieferung des Verbrauchers durch den Erzeuger gelten bei Lieferung frei Keller des Groß- oder Kleinverbraucher mittels eigenen Fahrzeuges des Erzeugers die vorstehenden (oben mit * gekennzeichneten) Preise der Sp. 3 und 6; ebenso die Bestimmungen Ziffer 2 über Sortenzuschlag.
- Beim Verkauf von Mengen unter 5 kg darf nur der bei Abgabe von 5 kg festgesetzte Laden- und Kleinmarktpreis zugrunde gelegt und die Aufzählung von Pfennigbeiträgen erst beim Endbetrag vorgenommen werden.
- Großverbraucher ist, wer je Lieferung mindestens 2500 kg bezieht.
- Bei der Belieferung der Wehrmacht (Zigarette), des RMV, der Gemeinschaftslager u. ä. gelten Sondervorschriften.
- Zum Preisgebiet B gehören die Gemeinden Birkensfeld und Neuenbürg; zum Preisgebiet C die Gemeinden Calw, Altensteig, Bern-

bach, Calmbach, Deimach, Döbel, Engelförster, Herrenalb, Hirrlau, Höfen, Bad Liebenzell, Nagold, Löffelau, Neusäß, Rotensol, Calmbach, Schömburg, Schwarzenberg, Bad Teinach, Unterlengenhardt, Wildbad; zum Preisgebiet D alle übrigen Gemeinden des Kreises.

8. Der Anordnung des Württ. Wirtschaftsministers — Preisbildungsstelle — über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln im Kartoffelwirtschaftsjahr 1943/44 (abgedruckt im Regierungsanzeiger Nr. 36 vom 9. September 1943) sind die weiteren Einzelheiten zu entnehmen.

9. Zuwiderhandlungen werden nach der Preisstrafrechtsverordnung bestraft.

Calw, den 17. September 1943.

Der Landrat
— Preisbehörde —

Stadt Wildberg
Kreis Calw

Zu dem morgen, Dienstag, den 21. September 1943, stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Marktbeginn: Schweinemarkt 8 Uhr, Viehmarkt 1/9 Uhr

Der Bürgermeister

NSG. „Kraft durch Freude“ Calw

Voranzeige

Großes Solistenkonzert

mit Hubert Giesen, Stuttgart

Weitere Mitwirkende sind: Carl Schweikert, Stuttgart, Sopran; Waltraut Schättler, Berlin, Violine; Christy Kolessa, Wien, Cello; J. Chlm. Zamara, Wien, Harfe; Fritz Jungnitsch, Stuttgart, Flöte.

Bad Liebenzell

Dienstag, 28. September 1943, 19.30 Uhr Kursaal

Karten zu RM 3,—, 2,50, 2,— und 1,50. Vorverkauf: Lebensmittelhaus Brennenstuhl ab Samstag, 25. September 1943

SPARSAM
gebrauchen nicht nur vorverbrauchen, Befolgen Sie diesen Zeitungsaufruf auch bei Benutzung der

PERI UND KHASANA
Körperpflegemittel.

Dr. Korthaus
KARLSRUHE BRUNNEN U.M.

PERI

AKANIT

verhindert Faulen und vorzeitiges Keimen der Kartoffeln und Hackfrüchte!

vollkommen unschädlich

Billig im Gebrauch, zu haben in Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach

Emil Imhof, Ulm a. d. Donau
Wagnerstr. 108, Telefon 2814

Als Vermählte grüßen:

Dshar Kroelberg
Uffz. z. Z. im Osten

Rosel Kroelberg
geb. Schöttle

Fürstenwalde Spree Walldorf Kr. Calw

September 1943

Ihre Vermählung geben bekannt:

Helmuth Kaaf
Oberleutnant i. e. Art.-Abteilung

Lore Kaaf
geb. Wagner

Nagold Schwarzw. Unterhalmbach Württ.

19. Sept. 1943

Mein Geschäft bleibt wegen Betriebsferien vom 20. September bis einschl. 6. Oktober geschlossen

Karl Moersch
Station Teinach

Arzt- oder Hausgehilfin

sucht sich 23jähr. Kontoristin zu verändern. Kenntnisse vorhanden. Angebote unter R. 219 an die Geschäftsst. der Schwarzwald-Wacht.

Guterhaltene

Motofaß

mindestens 300 Liter haltend, zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Suche guterhaltene

Herren- oder Damenfahrrad

Tausche evtl. geg. Motofaß, 220 Liter haltend, gegen Aufzahlung.

Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Schwarzwald-Wacht.

Brauerei-Hilfsarbeiter

für sofort gesucht.

Gambinus-Brauerei
Nagold

Die Organisation Todt sucht für ihren umfangreichen Nachrichtenendienst — auch für d. besetzten Gebiete — weibliche Arbeitskräfte mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren. Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf so wie Zeugnisabschriften erbeten an

Organisation Todt
Zentrale-Personalamt
Berlin-Charlottenburg

DEUTSCHE REICHS-LOTTERIE

Ziehungsbeginn: 15. Oktober

Eine wichtige Neuerung für jeden, der mitspielen will! Zwecks Papierrückgabe ist den Spielern die Möglichkeit gegeben, die Verlosung von Los-Angeboten an neue Spieler zu übertragen. Nur allen Spielern wird im Los-Wissenszugewandt. Wenn Sie bereits von 1942 ab mitmachen wollen, so wählen Sie sich rechtzeitig im Los-Kalender bei der nächsten Spiel-Lotterie die Einzahlung aus.

Der größte Gewinn im amtlichen Lotto beträgt wieder 3 Millionen RM. So ein draufgeher Los!

Gloria

Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest ausnutzen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Pöchlarn

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.